

**Bundesprogramm
„Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“**

**Telefonkonferenz
Bedarfsorientierte Gestaltung von
Zugängen zu Eltern**

27.09.2018



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Evaluation der Zugangswege zur Zielgruppe

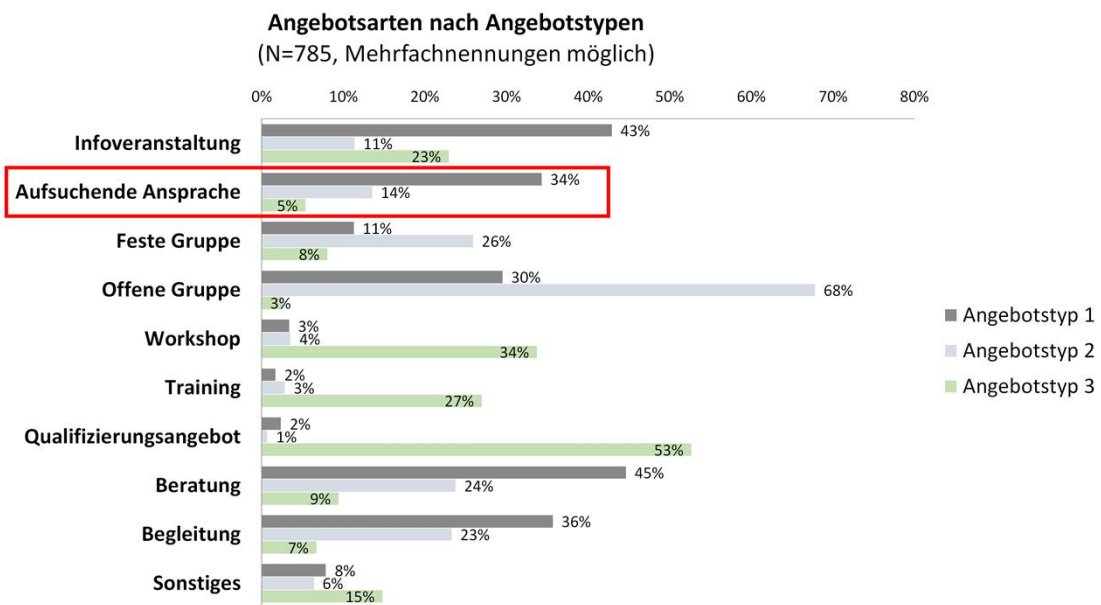
Zugangshürden (Auswertung der Interessenbekundungen)



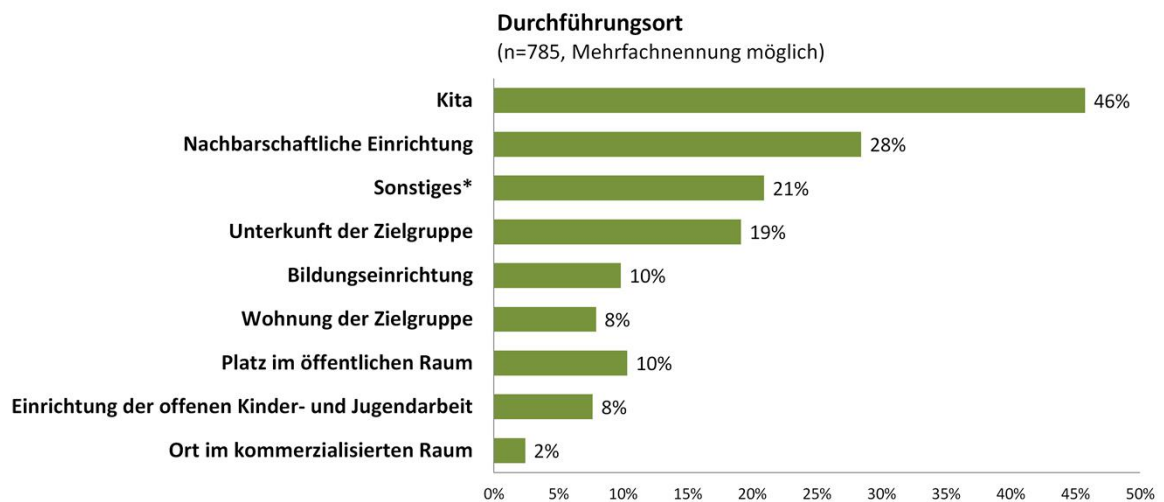
Individuelle Ebene (49%):

- Familien fühlen sich mit sprachlichen und kulturellen Barrieren konfrontiert.
- Erziehungsstile unterschiedlicher Gruppen werden verschieden wahrgenommen und bewertet.
- Es herrscht oft ein Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen.

Auswertung der bisherigen Kita-Einstieg-Angebote



Auswertung der bisherigen Kita-Einstieg-Angebote



*Sonstiges: u. a. Erziehungsberatungsstellen, Familienbildungsstätten, Flüchtlings- und Migrationsberatung, Stadtteiltreff

Bedarfsorientierte Gestaltung von Zugängen zu Eltern

RUB

Julian Busch, Psychologe M.Sc.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Entwicklungspsychologie



1) Systematische Angebotsentwicklung

Wie kann ich auf eine Zielgruppe eingehen?

2) Angebotsplanung

Wie kann ich Eltern ansprechen und einbinden?

3) Material und UnterstützungspartnerInnen

Welches Material ist - insbesondere zur Arbeit mit neuzugewanderten Eltern - verfügbar?



1)

Wie gelingt es, ein frühes Bildungsangebot zielgruppenorientiert und bedarfsgerecht zu gestalten?

2)

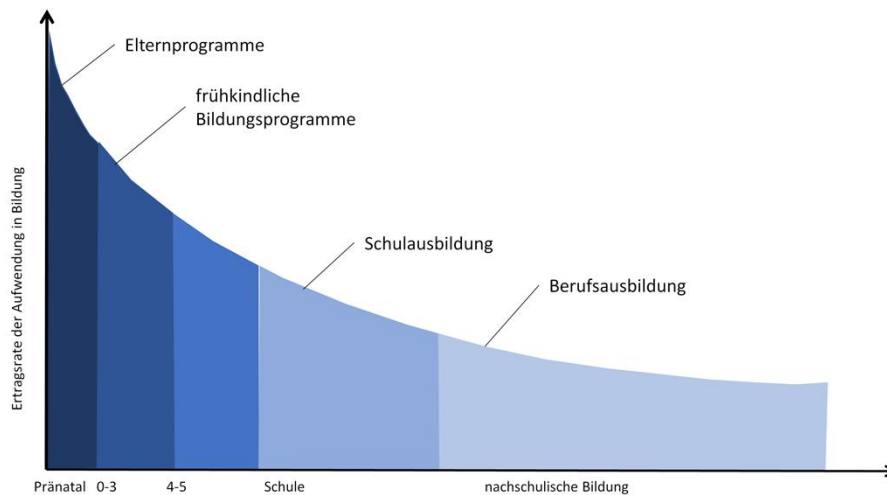
Wie kann ich die Elternansprache in der Angebotsplanung gezielt berücksichtigen?

3)

Welches Material und welche UnterstützungspartnerInnen gibt es für meine Arbeit?

Beispielhaft werde ich dazu die Anbindung neuzugewanderter Familien in den Blick nehmen.

„Payback“ von Investitionen in frühe Bildung



Präventionsdilemma: Sozial selektive Inanspruchnahme von Angeboten der frühen Bildung

7

Weshalb frühkindliche Bildung so wichtig? In der sogenannten Perry Preschool Studie wird seit 1962 eine Gruppe von Familien mit Säuglingen verfolgt, die frühen Bildungsangebote besucht haben. Gleichzeitig wurde auch eine Vergleichsgruppe begleitet, die nicht Angebote der frühen Bildung in Anspruch genommen hatte.

Die Ergebnisse der Perry Preschool Studie weisen darauf hin, dass der Besuch früher Bildungsangebote → den langfristigen Bildungserfolg von Kindern steigert. Diese Kinder zeigten geringere Raten an Schulabsentismus, höhere Bildungsabschlüsse, weniger Delinquenz, und im frühen Erwachsenenalter weniger Arbeitslosigkeit.

Auf Basis dieser Studie hat James Heckman ein Modell zum finanziellen Nutzen von früher Bildung entwickelt - Sie beschreibt, wann Bildungsmaßnahmen den größten Nutzen haben. Die eindeutige Tendenz ist: Je früher in Bildung von Menschen investiert wird, desto höher ist auch dessen Nutzen.

Andere Studien weltweit kommen zu ähnlichen Ergebnissen: Eine Teilnahme an frühkindlichen Bildungsprogrammen hat einen positiven Einfluss auf Schulfähigkeit, Schulverlauf und Schulabschluss / späteren Beruf, Sozialhilfe, Straffälligkeit, Alleinerziehend.

Leider nehmen gerade sozial benachteiligte Familien Angebote der frühen Bildung zu selten an. Zu den sozial benachteiligten Familien zählen häufiger Familien aus bildungsfernen Milieus oder solche mit Migrationshintergrund.

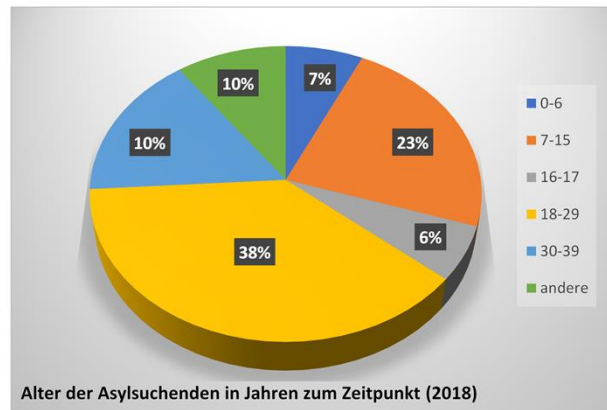
Wie können wir es schaffen, sozial benachteiligte Eltern anzusprechen und erfolgreich in die frühe Bildung einzubeziehen? In Hinblick auf die aktuelle demographische Entwicklung müssen wir dabei besonders auch neuzugewanderte Eltern in den Blick nehmen.

Aktuelle Herausforderung in der frühen Bildung

Neuzuwanderung

Starker **Anstieg** neuzugewanderter Menschen ab 2014

Häufigste Herkunftsländer: **Syrien, Irak, Nigeria und Afghanistan**



Ca. **ein Drittel** der Antragsteller ist **minderjährig**

69% der neuzugewanderten Dreijährigen besuchten 2017 frühkindliche Bildung/Betreuungsangebote

Bildung ist wichtig, um Familien langfristig und nachhaltig zu stärken

8

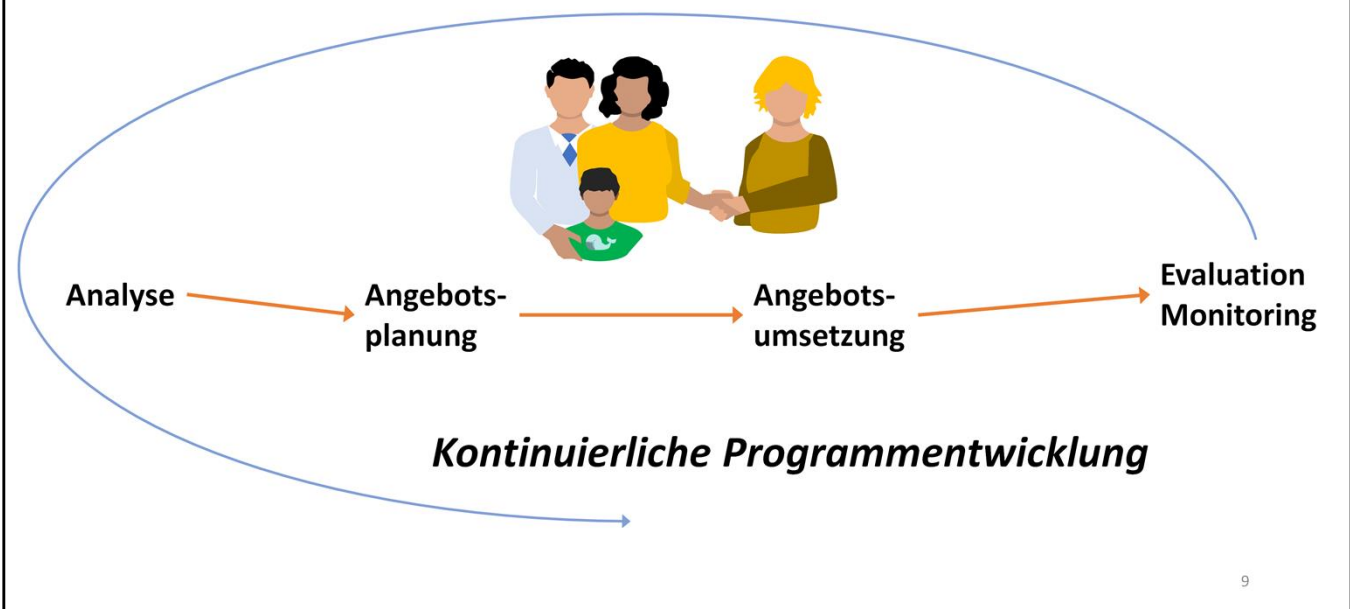
Seit 2014 gibt es einen starken Zuzug von Familien aus dem Ausland. Allein 2016 stellten Familien mit rund 105.000 Kindern unter 6 Jahren einen Antrag auf Asyl. Zwei Drittel dieser Familien stammen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan. Ein Drittel stammt aus 15 verschiedenen Herkunftsländern (vor allem Iran, Eritrea & Albanien). Insgesamt betrachtet, wächst derzeit jedes dritte Kind in Deutschland in einer Familie auf, in der mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat.

Dabei ist zu beachten, dass insbesondere die Eingliederungsraten von neuzugewanderten Kindern in die frühe Bildung zurückfällt. Nur 69% der Dreijährigen aus neuzugewanderten Familien, im Vergleich zu 90% bei den ansässigen Bevölkerung. Bildungssystem des Aufnahmelandes deutlich unterhalb der Rate anderer Bevölkerungsgruppen liegen (Dryden-Peterson, 2011), 94% der asylsuchenden Kinder im Grundschulalter, aber nur 69% der Dreijährigen (im Vgl.: 90% der dreijährigen Deutschen) besuchten 2017 eine institutionelle Bildungseinrichtung (Gambaro et al., 2017)

Frühe Bildung bietet besonders für neuzugewanderte Familien Chancen. Der Bildungserfolg der Kinder kann die Familie langfristig absichern. Kurz- und mittelfristig können in der frühen Bildung Bedarfe der neuzugewanderten Eltern erkannt, und ihre sozialen Netzwerke gestärkt werden. Frühe Bildung kann entsprechend zur gesellschaftlichen Teilhabe von Bevölkerungsgruppen beitragen.

Insbesondere bei neuzugewanderten Familien stellt sich die Frage, wie Eltern effektiv angesprochen werden können und deren Einbindung in die frühe Bildung gelingt.

Zielgruppen ansprechen, schrittweise einbinden, den Kontakt halten



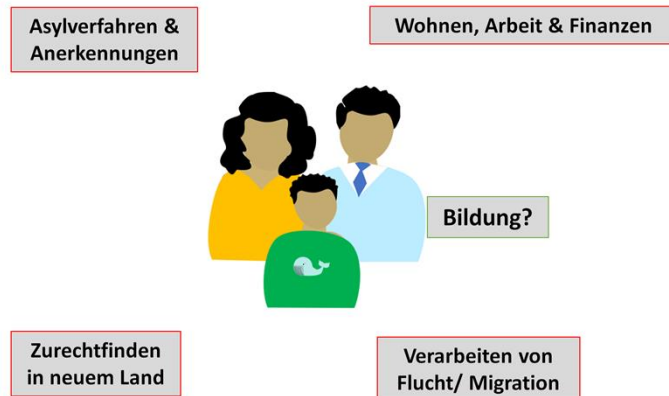
Im folgenden möchte ich ein idealtypisches Schema verdeutlichen, wie die Ansprache und Einbindung schwer erreichbarer Gruppen verbessert werden kann. Vermutlich werden viele von Ihnen Bestandteile dieser Schritte bereits anwenden. Grundsätzlich ist es wichtig, die Programm- oder Angebotsentwicklung genau zu planen und regelmäßig zu aktualisieren. Dieser Prozess kann in vier, sich kontinuierlich wiederholende Schritte eingeteilt werden.

- 1) **Analyse:** Der Sozialraum des Angebots und die potentielle Zielgruppe sollten zunächst beschrieben werden. Wer soll wo angesprochen werden? In welcher Lebenslage befindet sich die Zielgruppe, welche spezifischen Herausforderungen stellen sich für sie in der frühen Bildung? Welche Zugangsbarrieren bestehen für diese Zielgruppe vor Ort?
- 2) **Angebotsplanung:** Was für ein Angebot möchte ich machen – soll es ein umgrenztes Ansprache- oder Einstiegsangebot sein oder eine regelmäßige Eltern-Kind Gruppe - welche Ressourcen stehen mir zur Verfügung (Räume, Personal, Ausstattung), Wie langfristig ist mein Angebot angelegt?
- 3) Nach der ersten Planung wird das Angebot umgesetzt. In der Umsetzung werden Informationen und Erfahrungen gesammelt. (funktioniert die Planung, kommen Eltern regelmäßig? Wo liegen Herausforderungen?)
- 4) In regelmäßigen Abständen werden die in der Angebotsumsetzung erhaltenen Informationen ausgewertet mit dem Ziel, das Angebot weiter an die Zielgruppe anzupassen, oder auch auf veränderte Bedarfe zu reagieren. Fragen zur Reflektion können sein: Sind die pädagogischen Kräfte bzw. die Eltern zufrieden mit dem Angebot? Kommen die Eltern regelmäßig? Falls nein, weshalb nicht? Welche neuen oder bisher nicht bedachten Bedarfe äußern Kinder und Eltern? Verändert sich der Sozialraum – verändert sich die Zielgruppe? Dies ist insbesondere bei Neuzuwanderung bedeutsam, da Familien im Asylverfahren häufig ihren Wohnort verlegen

müssen.

Exemplarisch werde ich im nächsten Schritt auf die Phasen am Beispiel der Ansprache neuzugewanderter Familien eingehen. Das Schema ist anhand der aufgeworfenen Leitfragen leicht übertragbar auf andere schwer erreichbare Familien.

Neuzugewanderte Familien in der Postmigrationsphase



Kritische Lebensereignisse

- Diskriminierung
- Traumatisierung
- Aufgabe/ Verlust der Heimat
- Verlust sozialen Status'

Belastungsfaktoren in neuem Land

- Sprachbarriere
- Bleibeperspektive
- Unkenntnis bzgl. „Laufwegen“/ Ansprüche/ Erwartungen

Schützende Faktoren

- Soziale Unterstützung
- Familiäre/ finanzielle/ Bildungsressourcen
- Selbstwirksamkeit der Familie
- Sprachkenntnisse, Qualifikationen, Fertigkeiten & Kompetenzen

10

Analyse der Zielgruppe:

- In welcher Lebenslage befinden sich neuzugewanderte Familien
- In welchem Sozialraum sind sie anzutreffen?

In den Monaten nach der Ankunft in Deutschland befinden sich neuzugewanderte Menschen in der Postmigrationsphase. Aktuelle Forschung weist darauf hin, dass diese Phase in ähnlichem Maße belastend sein kann, wie eine Flucht bzw. der Migrationsprozess selbst. Häufig haben die Familien Diskriminierungserfahrungen oder ggf. Traumatisierung erlebt und leben zunächst in prekären Verhältnissen. Belastend in Deutschland sind für neuzugewanderte Familien insbesondere die Sprachbarriere, Unsicherheiten zur Bleibeperspektive und Unkenntnis über sich bietende Möglichkeiten (z.B. in der medizinischen Versorgung, in der frühen Bildung), aber auch Unverständnis gegenüber Verboten (z.B. Aufnahme einer Arbeit nach Einreise). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die frühkindliche Bildung der Nachkommen anderen Herausforderungen in der Postmigrationsphase zunächst untergeordnet wird. Eine motivierende Ansprache ist daher besonders wichtig.



Kommunikationsprobleme



Verhalten des Kindes



Interpersonelle Konflikte

Flucht-bezogene Erfahrungen



Strukturelle Merkmale
frühkindlicher Bildungsangebote



Interkulturelles Verständnis



Im Verlauf der Angebotsumsetzung wird die praktische Arbeit stetig reflektiert. Dazu hat unser wissenschaftliches Team pädagogische Kräfte aus 100 niedrigschwelligen Betreuungsangeboten für neuzugewanderte Familien befragt. Wir wollten wissen, welche Herausforderungen sich in der Arbeit stellen. Wir konnten 6 Bereiche identifizieren:

1. **Kommunikationsprobleme:** Sprachbarriere
2. **Verhalten des Kindes:** Verhaltensauffälligkeiten wie Ängstlichkeit, Horten und Aggressivität
3. **Interpersonelle Konflikte:** Zwischen Kindern, Fachkräften und Eltern, z.B. bei Eltern-Kind Gruppen – eingreifen bei Fehlverhalten ihres Kindes, Kind wird unpünktlich gebracht/ abgeholt, kommt unregelmäßig,
4. **Flucht-bezogene Erfahrungen:** Lebensumstände nach Migration, pädagogische Kräfte fühlen sich mit dem Schicksal neuzugewanderter Familien überfordert
5. **Strukturelle Merkmale eines Angebots:** z.B. öffentlicher Nahverkehr / verfügbares Material, das sprachfrei & einfach zu verstehen ist
6. **Interkulturelles Verständnis** (z.B. Erwartungen der Eltern und der Fachkräfte – Partizipation, welche Rolle haben Eltern bei der frühkindlichen Bildung, divergierende Lebenswelten)

Eine ergänzende Möglichkeit ist es, mit teilnehmenden Familien über das Angebot und deren Wünsche zu sprechen. Auf Handlungsebene sollten diese Informationen dann wiederum genutzt werden, um das Bildungsangebot weiter zu verfeinern.

1) Werben

Aufklärungs- und Informationsangebote

Kontakt zu Familien herstellen, Aufklärung und Einblicke in das Bildungssystem vermitteln

- + Flexibel, im Sozialraum
- + Aufbau von Vertrauen
- + Bedarfe und Lebenslage von Familien erkennen

2) Einbinden in gemeinsame Angebote

Eltern-Kind Gruppen

Angebot für Eltern und Kinder, gemeinsame Aktivitäten häufig mit pädagogischem Personal

- + Entlastung und Stärkung der Eltern unter Anleitung
- + Kennenlernen von Settings früher Bildung
- + Vernetzung und Vertrauen zum pädagogischen Personal

3) Bildungspartnerschaften mit Eltern etablieren

Zusammenarbeit mit Eltern in der frühen Bildung

Kontinuität durch regelmäßige Einbindung & Beteiligung an Entscheidungen; den Übergang in Regelangebote unterstützen

- + Elternpartizipation
- + anschließende Bildungsübergänge vorbereiten/ begleiten

12

Drittens gehe ich auf die Angebotsplanung ein. Angebote können unterschiedliche Schwerpunkte setzen, ausgehend von der Ansprache und Anbindung, bis hin zur kontinuierlichen Zusammenarbeit mit schwer erreichbaren Familien. Dazu können drei Angebotstypen voneinander unterschieden werden.

- 1) **Erste Aufklärungs- und Informationsangebote verfolgen das Ziel**, Kontakt zu solchen Familien herzustellen, die bisher vom Regelsystem noch nicht erreicht werden. Diese Angebote werben für die frühe Bildung. Sie sind flexibel im Sozialraum und sehr niedrigschwellig. Gleichzeitig dienen sie auch dazu, Informationen zur Bedarfslage der potentiellen Zielgruppen zu sammeln.
- 2) **Im zweiten Angebotstyp werden Familien an frühpädagogische Angebote** herangeführt. Sie richten sich vorwiegend an Kinder und Eltern. Diese Angebote bieten den Eltern Unterstützung an und zeigen den Familien das Setting früher Bildung. Dabei werden Kontakte zum pädagogischen Personal aufgebaut und der Übergang in Regelangebote eingeleitet.
- 3) **Nach der Eingliederung von Kindern aus schwer erreichbaren Familien** in Regelangebote liegt der Schwerpunkt darauf, Kontinuität in der Zusammenarbeit mit den Eltern herzustellen und anstehende Bildungsübergänge, z.B. in die Grundschule, zu begleiten.

(1) Werben

Eltern ansprechen und informieren

Wo?

- Aufsuchende Arbeit / Hausbesuche
- In kommunalen/ öffentlichen Einrichtungen; Familienzentren; Jugendhilfeeinrichtungen/ Beratungsstellen

Wie?

- Mithilfe von pädagogischen Fachkräften / Familien, zu denen bereits Kontakt besteht
- Ggf. unterstützte Kommunikation (Bildkarten/ Fotos / mehrsprachiges Material)

Worüber informieren?

- Bildungssystem & Bedeutung früher Bildung (Stellenwert & Ziele)
- Angebote im Sozialraum

Wichtig!

- Explorieren von Bildungsaspirationen/ Sozialisationszielen/ Kenntnis unterschiedlicher Bildungsverläufe
- Offene Haltung, Geduld, Freundlichkeit
- Kindzentriert, aber auch Offenheit gegenüber anderen Themen, die den Eltern wichtig sind



13

Gemeinsames Merkmal schwer erreichbarer Eltern ist, dass sie sich weniger um frühe Bildungsangebote bemühen, bzw. auch häufig keine Kenntnis von frühen Bildungsangeboten haben. Daher sollte zunächst erstes Vertrauen aufgebaut werden und über Möglichkeiten und Chancen früher Bildung aufgeklärt werden. Dies kann insbesondere durch aufsuchende Arbeit erfolgen. Aufsuchende Arbeit umfasst z.B. Hausbesuche in einem Wohnquartier oder auch die Ansprache von Familien bei Kinderärzten. Denn der medizinische Sektor hat grundsätzlich weniger Schwierigkeiten, sozial benachteiligte Familien zu erreichen. Ebenso kann die Verknüpfung mit Familienzentren, kulturellen und sozialen Treffpunkten, z.B. auch Kulturvereinen, Zugänge bieten.

In der aufsuchenden Arbeit mit neuzugewanderten Familien haben sich in den letzten Monaten mobile Kitas bewährt. In umgebauten Wohnwagen, oder auch einfach auf Spielplätzen oder Schulhöfen bieten pädagogische Kräfte im anvisierten Sozialraum unverbindliche Betreuung und Förderung von Kindern an. Grundsätzlich ist dabei wichtig, auch ein Ohr für die Probleme und Lebenslagen der angesprochenen Familien zu haben. Wenn das Eis gebrochen ist und erstes Vertrauen aufgebaut wurde, suchen insbesondere die neuzugewanderten Familien häufig nach Unterstützung bei vielfältigen Herausforderungen (z.B. Kommunikation mit Behörden, Wohnraum, Arbeit). Förderlich ist in solchen, mit entsprechenden Anlaufstellen bereits vernetzt zu sein und ggf. die Familien zu vermitteln.

(2) Einbinden

Eltern einbinden in die frühe Bildung

Wo?

- In Kitas, Unterbringungen, vorbereiteten Gemeinschaftsräumen

Wie?

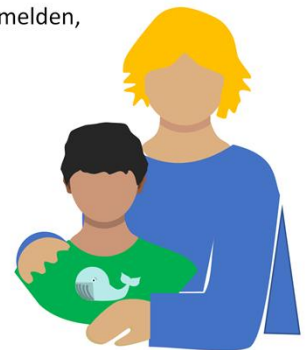
- Fokus auf Eltern-Kind Angebote (z.B. gemeinsames Frühstück, Basteln oder Lernen)

Worüber informieren?

- Informieren über Abläufe/ wichtige Termine/ Fristen (z.B. Wie kann ich ein Kind in der Kita anmelden, was kostet das?, welche Impfungen benötigt, Beginn Kita-Jahr, Übergang Grundschule...)

Wichtig!

- Transparenz gewährleisten
- Vertrauen aufbauen / auf individuelle Problemlagen eingehen
- Eltern über Möglichkeiten zur Partizipation aufklären und motivieren



Nach der aufsuchenden Arbeit, können Familien durch Eltern-Kind Gruppen zunächst gemeinsam mit ihren Kindern in die frühe Bildung eingebunden werden. So können Eltern einerseits die Settings und Praktiken früher Bildung kennenlernen, und können andererseits sich selbst über die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder austauschen, bzw. auch darüber lernen. Es verbessert die Beziehung, schafft kontinuierlich Vertrauen und erhöht die Teilnahmemotivation bzw. empfundene Selbstwirksamkeit der Eltern, wenn Eltern aktiv an der Gestaltung von den Eltern-Kind Gruppen beteiligt werden.

In Eltern-Kind Gruppen können des Weiteren auch Angebote gemacht werden, die primär die Eltern ansprechen – dazu zählen: Kochgruppen oder Elternsprechstunden für individuelle Anliegen. In einem erfolgreichen Projekt, das wir besuchten, wurden für die neuzugewanderten Familien zwei Nähmaschinen und weitere Handarbeitssachen zur Verfügung gestellt. Die Eltern-Kind Gruppe wurde auf diese Weise zu einem Community-Zentrum für neuzugewanderte Mütter.

Eltern-Kind Gruppen können somit eine Brücke für die Einbindung schwer erreichbarer Eltern in die Regelversorgung, also in Kitas, Kinderläden oder die Kindertagespflege darstellen.

3) Bildungspartnerschaften mit Eltern etablieren

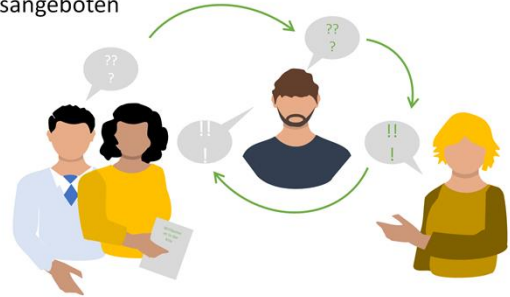
Zusammenarbeit mit Eltern in der frühen Bildung

Wo?

- In Kitas / stärker formalisierten frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten

Wie?

- Geplante „Eltern-Kind-Tage“/ gemeinsame Aktivitäten / Elternabende
- „Tür-Angel-Gespräche“
- Bei neuzugewanderten Eltern - Parallelangebote: Elternunterstützung, ggf. in anderen Bereichen (z.B. Sprachkurs, offene Sprechstunde)

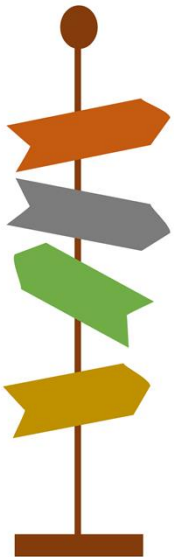


Wichtig!

- Bildungspartnerschaften mit Eltern etablieren: Kindeswohl / Kindesentwicklung
- Regelmäßige Ansprache & Einbindung

15

Nach dem Übergang ist eine Herausforderung, den Kontakt zu schwer erreichbaren Familien zu halten, um so die regelmäßige Teilnahme der Kinder zu unterstützen. Es sollte vermittelt werden, dass die Eltern eine wichtige Verantwortung und Funktion in der frühkindlichen Bildung haben. Eine regelmäßige Ansprache in unterschiedlichen Formaten erhöht die Wahrscheinlichkeit eine tragfähige Bildungspartnerschaft zu erreichen. Besonders bei der Zusammenarbeit mit neuzugewanderten Familien ist dabei wiederum die Vernetzung mit anderen Akteuren im Sozialraum (z.B. Beratungsstellen für Geflüchtete, Sprachkurse) förderlich.



- I. Kontext/ Lebenslage schwer erreichbarer Familien reflektieren
- II. Aktive und geplante Ansprache durch graduelle Einstiegsangebote
- III. Geduld, leichte Sprache, persönliche Haltung reflektieren
- IV. Haltung und Kenntnisstand zu früher Bildung ansprechen, Informationsvermittlung
- V. Bedürfnisse der Eltern erfragen und berücksichtigen

Es fördert **nachhaltig** und **langfristig** den Bildungserfolg von Kindern, wenn die Anbindung schwer erreichbarer Eltern gelingt.

16

Bis hierhin möchte ich ein Fazit zu erfolgreicher Angebotsplanung und Ansprache schwer erreichbarer Eltern ziehen. Grundsätzlich sind in der Elternarbeit zwei Richtungen zu bedenken:

- Einerseits sind Eltern der Schlüssel, um eine kontinuierliche Förderung der Kinder zu erreichen.
- Andererseits können die Familien und Eltern aber auch über die frühe Bildung von Kindern erreicht werden.

Frühe Bildung sollte daher grundsätzlich Eltern und Kinder in den Blick nehmen.

Dabei ist es wichtig,

- die Lebenslage von schwer erreichbaren Familien zu bedenken,
- die Ansprache bedarfsorientiert und im Sozialraum verankert zu planen und regelmäßig zu reflektieren,
- geduldig zu sein, und besonders bei neuzugewanderten Familien möglichst keine Kenntnisse über frühe Bildung vorauszusetzen und ggf.
- Informationen zu vermitteln,
- die Bedarfe und Anliegen der Eltern zu berücksichtigen.

Verfügbare Unterstützung

Erfolgreiche Arbeit mit neuzugewanderten Eltern

Unterschiedliche Arten

- 1) Fortbildung und Qualifizierung
- 2) Praxismaterial (Kopiervorlagen, Bildkarten, Bilderbücher)
- 3) Netzwerklisten für Ansprechpartner



17

Im letzten Teil des Vortrags stelle ich ausgewähltes Material und Unterstützungsangebote für die erfolgreiche Arbeit mit schwer erreichbaren, und insbesondere neuzugewanderten, Familien vor.

Innerhalb der letzten Monate ist viel frei zugängliches Material von unterschiedlichen Institutionen erarbeitet und herausgegeben worden. Die Angebote lassen sich grob gliedern in

- Fortbildung und Qualifizierung für das pädagogische Personal, insbes. Auch für die Arbeit mit spezifischen Zielgruppen
- Praxismaterial
- Vernetzungspartner

Kita.NRW Portal: <https://www.kita.nrw.de/node/406>

WIR ÜBER UNS

ELTERN

JUGENDAMTER & TRÄGER

FACHKRÄFTE & FACHBEREICHUNG

- Frühkindliche Bildung
- Sprachliche Bildung
- Gesundheit
- Personal
- Frühe Hilfen
- Kindertagespflege
- Familienzentren in Nordrhein-Westfalen
- Regenbogenfamilien
- Väterportal NRW
- Kinder mit Fluchterfahrung
- Brückenprojekte
- Rechtliches
- Förderprojekte und Wettbewerbe
- Deutscher Kita-Preis

SITEMAP

IMPRESSUM / KONTAKT

DATENSCHUTZ

Startseite > Beitrag > Integration von Kindern mit Fluchterfahrung

INTEGRATION VON KINDERN MIT FLUCHTERFAHRUNG



Die Integration von Kindern aus Flüchtlingsfamilien stellt die Fachkräfte in den Einrichtungen vor zusätzliche Herausforderungen. Unterschiedliche Herkunftsländer und Kulturen, fehlende Deutschkenntnisse von Kindern und Eltern sowie traumatisierte Kinder bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und Betreuung. Zur Bewältigung dieser Aufgaben und der Gestaltung spezieller Angebote für Kinder und Eltern sowie der fachlichen Qualifizierung stellt das Land zusätzliche Finanzmittel bereit.

Die Landesregierung fördert neben den zusätzlichen Betreuungsangeboten für Kinder aus Flüchtlingsfamilien auch fachliche Angebote zur Unterstützung des Personals in den Kitas. Die fünf Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege haben in diesem Rahmen zusätzliche Mittel für Fachberatung erhalten.

Datei(en):

- [Hinweise zu hilfreichen Materialien für die Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern mit Fluchterfahrung](#)
66,89 KB
- [Hinweise zu unterschiedlichen Arbeitsmaterialien für Fachkräfte hinsichtlich der Arbeit mit Kindern](#)
77,51 KB
- [Informationsmaterialien für Fachkräfte bezüglich der Arbeit mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung](#)
45,32 KB





Gefördert vom:
Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



18

Eine Sammlung an unterschiedlichem Material wird auf dem Kita.NRW Portal bereitgestellt. Dies wurde schwerpunktmäßig vom wissenschaftlichen Projekt “Kulturen überbrücken – Integration von Kindern mit Fluchterfahrung in Kindertageseinrichtungen” erarbeitet und legt einen Schwerpunkt auf die Arbeit mit neuzugewanderten Familien. Es finden sich dort u.a. Elternbriefe in unterschiedlichen Sprachen und Good-Practice Beschreibungen.

18

(1) Fortbildung und Qualifizierung

Selbstlernangebot: Neuzugewanderte Familien in der frühen Bildung

Kommunikation und Kooperation mit den Eltern

Broschüre

Eltern einbinden

Schwierigkeiten im Kontakt

Der Kontakt zu den Eltern stellt einen Schwerpunkt in vielen Brückenprojekten dar. Eine aktive Elternarbeit und wertgeschätzte Erziehungspartnerschaft ist das Herzstück der...

Wer sind wir?

Liebe Besucherin, lieber Besucher, herzlich Willkommen! Das Kooperationsprojekt "Kulturen Überbrücken" (Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie, Ruhr Universität Bochum & Arbeitsgruppe für inklusive Pädagogik, Universität Paderborn) unterstützt seit 2016 den Übergang neuzugewanderter und geflüchteter Kinder in die frühkindliche Bildung. Die Erkenntnisse und Erfahrungen stellen wir als Onlineangebote zur Verfügung. Zielgruppe sind Ehrenamtliche und Fachpersonen aus dem Bundesland NRW, die mit neuzugewanderten Familien in der frühkindlichen Bildung arbeiten.

Ebenfalls befindet sich aus diesem Projekt derzeit eine Selbstlernplattform im Aufbau. Die Plattform ist ein bald frei zugängliches Qualifizierungsangebot für pädagogisches Personal in der frühen Bildung mit neuzugewanderten Familien. In 6 Domänen und insgesamt 21 inhaltlichen Bausteinen werden Informationen zu früher Bildung vermittelt und auch Impulse für die praktische Arbeit gegeben.

(2) Praxismaterial

Zusammenstellung und Linksammlung zu Praxismaterial

Arbeitsmaterialien, Leitfäden Elterngespräche, Veranstaltungen mit Eltern

<https://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/kita/fluechtlingskinder/informationen-fuer-kita-fachkraefte/>

kindergesundheit-info.de

BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Smartphone-App

Bildgestützte Kommunikation

<http://icoonforrefugees.com/>



20

Auf dem Portal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung werden Arbeitsmaterialien für die frühe Bildung zusammengestellt und geordnet. Es sind dabei auch viele Materialien kostenfrei bestellbar. Beispielsweise auch Elternmaterial, das in leichter Sprache oder sogar sprachfrei die Chancen früher Bildung vermittelt (im „Bildbuch: Kita-Alltag“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, und Jugend herausgegeben wird).

(3) Netzwerklisten Ansprechpartner

Wo kann ich mir für welches Anliegen Hilfe holen?

Was liegt nicht in meinem Zuständigkeitsbereich – wohin kann ich vermitteln?

Sprach- und Integrationsmittlerpools in NRW:

<https://www.bikup.de/2015/10/07/sprachmittlerpool-nrw/>



Sprach- und Integrationsservicestelle

<https://www.sprachundintegrationsmittler.org/>



21

Drittens ist es hilfreich, in der frühen Bildung mit lokalen oder regionalen Partnern vernetzt zu sein. Wie deutlich wurde, benötigen schwer erreichbare Familien häufig auch Unterstützung in weiteren Lebensbereichen. Die Vermittlung der Familien, bzw. auch die Inanspruchnahme von Beratung und Unterstützung im Rahmen der Zusammenarbeit mit diesen Familien kann die frühe Bildung entscheidend unterstützen und zu einer längerfristigen Anbindung der Familien beitragen.

Literatur

Busch J., Kohl K., Leyendecker B. (2018) Erziehung und Migration? Unterstützung des Bildungserfolgs neuzugewanderter Kinder in Kita und Grundschule. In: Genkova P., Riecken A. (Hrsg.): Handbuch Migration und Erfolg. Springer Reference Psychologie. Springer, Wiesbaden.

Busch, J., Bihler, L. M., Lembcke, H., Buchmüller, T., Diers, K., & Leyendecker, B. (2018). Challenges and solutions perceived by educators in an early childcare program for refugee children. *Frontiers in Psychology*, 9, 1621.

Kontakt

Julian Busch, M.Sc. Psychologe

Wiss. Mitarbeiter, Entwicklungspsychologie
Ruhr-Universität, Bochum

Kontakt: julian.busch@rub.de

Copyright Fotos: K. Marquardt, RUB-Agentur

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



Abschließend sind hier noch zwei Texte angeführt, die vertiefte Einblicke in die unserer Forschungsgruppe bieten.

Ich bedanke mich sehr für Ihre Aufmerksamkeit.

Weiterführende Infos auf www.fruehe-chancen.de

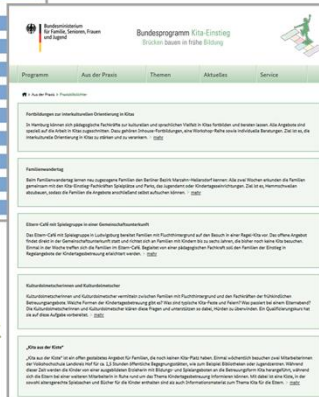
Links und Downloads zum Thema „Integration von Kindern mit Fluchthintergrund in der Kindertagesbetreuung“

<https://www.fruehe-chancen.de/themen/integration/links-und-downloads/>



Praxisblitzlichter aus dem Bundesprogramm Kita-Einstieg

<https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/aus-der-praxis/praxisblitzlichter/>



Themensammlung „Zugang zur Kindertagesbetreuung“

<https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/themen/zugang-zur-kindertagesbetreuung/>



Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“

Telefonkonferenz

Bedarfsorientierte Gestaltung von Zugängen zu Eltern

Vielen Dank!

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Im Anschluss: Praxisblitzlicht

Frau Koch / Kita-Kulturlotsin aus Hamburg



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



**Bundesprogramm
„Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe
Bildung“**

**Telefonkonferenz
Bedarfsorientierte Gestaltung von
Zugängen zu Eltern**



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

27.09.2018

